

Windgeschützt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Windgeschützt

Lieber Nebi!

Da fragten wir uns dreierlei!

In No. 1287 der NZZ lesen wir u. a. über das Sturmwehler vom 16. Juni: «Die maximale Windstärke, die die Eidg. Meteorologische Zentralanstalt maß, betrug oben auf dem Zürichberg 18 Sekundenmeter.» Doch es sei anzunehmen, daß die «Sturmgeschwindigkeit um einiges höher war,» denn — und wir staunen — «die Zentrale, wo die Messungen vorgenommen wurden, liegt einigermaßen windgeschützt.»

— Könnten vielleicht nicht zur Schonung der Instrumente und zum Schutze der Beamten vor Rheumatismus solche Messungen an noch windstilleren Orten vorgenommen werden!

— Welches ist die uns am nächsten gelegene ausländische meteorologische Station, für den Fall, daß man über die wirkliche Windstärke Auskunft haben möchte!

— Unter welchem Vordach stehen wohl die Instrumente für die Messung der Niederschlagsmenge!

A. M.

Lieber A. M.!

Ich will Dir nicht alle drei Fragen beantworten, weil das zu weit führen würde. Ich will Dir nur zu bedenken geben: entweder prophezeit man das Wetter aus dem Zipperlein des Großvaters, ev. auch aus dem eigenen. Oder man begibt sich in geschützte Räume, wo man dem Zipperlein nicht ausgesetzt ist. Alles andere ist übertrieben. Ueberdies braucht der Mensch, wenn er Erdbeben mißt, nicht gerade mitten im Vesuv zu sitzen. Nebi.

Die schlechten ins Kröpfchen

Lieber Nebi!

Hier lies:

ag. Ein Nachteil der Traubenaktion. Der Schweizerische Küfer- und Kellermeisterverband hat an die Abteilung für Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, in der er feststellt, «daß unsere Schweizer Weißweine, trotz dem sonnenreichen Jahre 1949 nicht den Erwartungen entsprechen. Er konstatiert, daß durch die Tafeltraubenaktion die Qualität stark gelitten hat. Der Verband beantragt, daß nur Weinbeeren, die keine Qualitätsweine hervorbringen, zu Tafeltrauben und Traubensaft verarbeitet werden. Nur durch Hebung der Qualität ist die Misere auf dem Weinmarkt zu beheben». Weiterhin stellt der Verband fest, daß er bis heute in der konsultativen Kommission für die schweizerische Weinwirtschaft immer noch nicht vertreten sei und verlangt, daß ihm diese Vertretung gewährt werde.

Alte Märchen werden wieder wahr: die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen! Ich möchte noch einen Schritt weiter gehen und vorschlagen, daß man diese Praxis auch auf andern Gebieten anwendet, z. B. bei der Schweinezucht. Würden die Exportsäuli nicht bessere Preise erzielen, wenn man ihnen die besten Händöpfel füttert! Im Hinblick auf das große Ziel wird jeder Schweizer das Opfer auf sich nehmen und im nächsten Herbst saure Trauben und Sauhändöpfel essen. Machst Du auch mit! (Ich überlege mir's noch.)

Mit saurem Gruß! Regine.

Liebe Regine!

Nein, ich mache nicht mit, einfach nicht! Ich bin im Gegenteil der Meinung, da wir ja



angeblich noch und hie und da in einer Demokratie leben, daß die Kröpfchenbesitzer, die die schlechten essen sollen, es sich nicht gefallen zu lassen brauchen und einmal denen, die solche Märchenschlager erfinden, so energisch ins Töpfchen spucken sollen, daß dort für die guten kein Platz mehr ist. Dies ist meine schlechte, aber verhältnismäßig klare Meinung. Mit süßem Gruß Nebi.

Truite de montagne froide

Lieber Näbi!

Ich weiß nicht, ob ich im Irrtum bin oder ob mein Französisch mangelhaft ist, aber in beiliegendem Inserat kenne ich mich nicht aus.

Aus unseren Pfingstmenüs:
Oxtail clair
Truite de montagne froide
Sauce Mayonnaise

Es gibt Truite du lac und Truite de rivière, aber Truite de montagne kenne ich nicht. Ich möchte mich gerne belehren lassen und grüße Dich herzlich. Margrit.

Liebe Margrit!

Natürlich gibt es Truite de montagne, die sogenannten Bergforellen, die hoch oben in den Bergen hausen und schon bei lebendigem Leibe so kalt sind, daß sie nur kalt serviert werden können, daher auch Truite de montagne froide heißen. Man fängt sie zur Zeit der Seeschlangen und Zeitungsenten und begießt sie mit Gletscherwasser, bis sie blau sind, was fast 9 Monate dauert, da sie natürlich sehr viel Kälte vertragen können. Ich empfehle Dir, einmal eine zu versuchen, es wird Dir dann alles so klar werden, wie die Oxtailsuppe, die vorangeht.

Ich grüße Dich.

Näbi.

Pour la traduction

Lieber Nebi!

Auf dem Zivilstandsamt in Bern ließ ich mir kürzlich einen Geburtsschein ausstellen, und man fragte mich bei dieser Gelegenheit, ob ich das Dokument in deutscher oder in französischer Sprache ausgefertigt wünsche. Ahnungslos wählte ich die französische Fassung und war sehr erstaunt, als ich «pour la traduction» Fr. 1.50 zu bezahlen hatte. Eigentlich übersetzt werden mußten nur der in Worten abgefaßte Geburtsmonat und das Geburtsjahr, denn der Name wird in allen Sprachen ungefähr gleich geschrieben. Nicht, daß mich bei der ganzen Geschichte die anderthalb Fränkli reuten, aber meiner Ansicht nach ist es doch ungefähr Hans was Heiri, ob man ein bereits vorgedrucktes Papier in der Sprache Goethes oder Voltaires ausfüllt. Ganz nebenbei sei noch erwähnt, daß wahrscheinlich in der Hitze des Gefechtes der Name der löblichen Bundesstadt nicht übersetzt wurde, so daß nun auf meinem Taufschein zu lesen steht: BERN, le 13 février 1950. In der Schule hätte man für diesen Fehler eins auf die Finger bekommen (das war eben noch vor der Antiprügelnkampagne Deines Mitarbeiters Philius!). Darf ich Dich, lieber Nebi, bitten, mit Deinen Geistesblitzen in diese sprachliche Finsternis hineinzuleuchten!

Mit freundlichem Gruß

Dein H. B.

Lieber H. B.!

Ganz unter uns: es hängt mit der Bundesfinanzreform zusammen.

Mit freundlichem Gruß

Dein Nebi.

Dompteuse

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat, auf das Du einen Vers machen solltest.

Zirkus-Artistin sucht die Bekanntschaft eines verständigen Herrn, nur mit Auto. Bin derzeit Salzkammergut; möchte dessen Tier-eigenheiten kennenlernen. Unter „Dompteuse“ an Paplerhandlung Zschhuber, Bad Ischl.

Gruß!

H. Z.

Lieber H. Z.!

Nun, der Vers ist doch nicht schwer zu machen. Da ist eine Dompteuse im Salzkammergut, von dem es im «Weißen Rössl» heißt: «Im Salzkammergut da kammer gut...» Aus diesem kühlen Grunde sucht die Dompteuse einen Mann, dessen Tiereigenschaften sie kennen lernen will, da bekanntlich in jedem Mann nicht nur ein Kind, sondern auch ein Tier versteckt ist. Es dürfte sich in diesem Falle um einen Esel oder um ein Kamel handeln, das da in dem verständigen Autobesitzer steckt, der sich von, einer Dompteuse im Salzkammergut dressieren lassen will.

Gruß!

Nebi.

Bern
Rovina's
DE LA PAIX

Anerkannt
bester Kaffee
und Küche



Mehr als 100 000

Gäste wurden in den Sälen und in meinen Restaurationsräumen gepflegt, seit ich in den „Kaufleuten“ wirts!

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstrasse 18, Ecke Talacker
☎ Telefon 2514 05 Hans Rüedi

